



Kleinste Details wechseln mit großen Stimmungen: Das Familienepitaph des Erzbischofs Daniel Brendel fasziniert in seiner Komplexität (links). Tageslicht taucht die romanische Memoria in einen zauberhaften Glanz.

Alte Kathedrale bezaubert aufs Neue

Martin Blume und Bernd Radtke fotografierten ein Jahr lang den Mainzer Dom – Ein prächtiger Bildband entstand zum Jubiläum

Über den Mainzer Dom gibt es viele Bücher. Da ist es schwer, noch etwas Neues zu schaffen. Den beiden Fotografen Martin Blume und Bernd Radtke ist es gelungen. Zum 1000. Geburtstag der Kathedrale präsentieren sie einen atemberaubenden Bildband.

MAINZ. Schmale Stufen führen hinauf in die Türme, Dreck sammelt sich in den Ecken, ein Loch in der Wand ist mit Brettern geflickt. ... Prätig erstrahlt im Lichteermeer der Votivkerzen die spätgotische „Schöne Mainzerin“ im Marienaltar. ... Und am gewaltigen Grabmal des Dompropsts von der Leyen mahnt Gervatter Tod Vergänglichkeit an ...

Das alles ist der Mainzer Dom. Ein Jahr lang waren die Fotografen Bernd Radtke und Martin Blume im Gotteshaus zu Gast, um seine Facetten einzufangen. Nun erscheint zum Domjubiläum ihr Fotoband „Der Dom zu Mainz. Bilder einer Kathedrale“.



„Wir bekamen als Künstler diesen Auftrag, nicht so sehr als Fotografen“, erzählt Blume – und Radtke ergänzt: „Das war kein Job für zwei Wochen, wir durften uns Zeit nehmen: über Weihnachten, Ostern, Fronleichnam. Und nicht nur das Kirchenjahr spielte eine Rolle, auch die Jahreszeiten, die verschiedenen Sonnenstände.“

Domkonservator Hans-Jürgen Koltz leitete das ungewöhnliche Projekt. Herausgeber ist die Domstiftung, erschienen ist der Band in der Mainzer Universitätsdruckerei H. Schmidt. „Dem Verlag ist das große Kunststück gelungen, ein Buch wie aus einem Guss zu gestalten“, lobt Blume.

Überhaupt, mit Lob gehen die beiden nicht gerade sparsam um: „Wir hatten alle Freiheiten. Es war ein sehr warmes Entgegenkommen vom Küster, von den Geistlichen, den Besuchern. Das habe ich so noch nicht erlebt“, erzählt Radtke. Blume erinnert sich besonders an ein Detail: „Der Kardinal berührt die Men-



Die spätgotische „schöne Mainzerin“ im Detail (oben) und ihr neugotischer Marienaltar, in dessen Zentrum sie thronet. ■ Fotos: Martin Blume und Bernd Radtke

schen gern – buchstäblich. Er kommt auf einen zu, fasst einen am Arm, klopft einem auf die Schulter.“ Und Radtke hat noch etwas anderes beobachtet: „Die Mainzer nehmen ihren Dom sogar als Abkürzung beim Einkaufen. Ich finde das klasse. Diese Kathedrale ist bodenständiger als viele andere Kirchen.“

Radtke, 1960 in Aachen geboren, ist im Schatten eines großen Doms aufgewachsen. Blume, Jahrgang 1956, lebt und arbeitet in Landau. Beide haben sich als Fotografen längst einen Namen gemacht. Ihre Arbeiten waren in vielen Ausstellungen zu sehen und sind in öffentlichen wie in privaten Sammlungen vertreten.

Im Dom arbeiteten sie sehr eng zusammen. Es ist nicht mal verzeichnet, welches Foto auf wessen Konto geht. „Das war ein Gemeinschaftsprojekt, jeder steuerte seine Stärke bei“, sagt Radtke. Dabei waren sich beide immer einig: Der Dom ist der Star.

Das Familienepitaph des Erzbischofs Daniel Brendel erscheint in ungeheurer Klarheit, jeder Buchstabe der Inschriften ist zu erkennen – und dennoch lässt das Foto der Figurengruppe ihren sakralen Zauber. Warm glänzt das dunkle Holz des Rokokogestühls im Westchor mit seinem reichen Schnitzwerk. Und durchs farbige Fensterglas fällt Tageslicht auf den Scharfensteiner Altar, bunte Muster spielen mit Emblemen und Symbolen ...

„Wir haben praktisch ganz auf künstliches Licht verzichtet“, sagt Blume. Dem eher dunkel erscheinenden Innenraum rückten die beiden mit Belichtungszeiten von bis zu



So hat selten ein Mainzer die Glocken seines Doms gesehen. Sonnenstrahlen umschmeicheln das hölzerne Gestühl.

einer halben Stunde zu Leibe. „Die Großformate waren nur mit höchstauflösenden digitalen Chips möglich. Da kamen uns 20 Jahre Erfahrung mit digitaler Fotografie zugute.“

„Manche unserer Bilder erinnern mich in ihrer Genauigkeit an die alten Schlachtenmalereien in der Pinakothek“, meint Blume. „Da können Sie mit der Lupe rangehen und sogar noch den Punkt im Auge jedes Soldaten finden.“

Tatsächlich ähneln die Fotos Gemälden Lichtkompositionen niederländischer Meister kommen dem Betrachter in den Sinn. Blume und Radtke haben den Kosmos Dom neu ausgemessen – und das jenseits aller Postkartenmotive. Von der Krypta bis unters Dach waren sie unterwegs, mehrere Tausend Fotos

entstanden so. 128 davon sind nun in Buchform zu haben, ergänzt durch kurze Texte des Kardinals und des Domkonservators: „Es ist ein Schatz geworden“, meint Blume selbstbewusst.

Bundespräsident Horst Köhler bekam den Band bereits überreicht, Papst Benedikt XVI. erhält demnächst sein Exemplar – und nun können auch alle anderen zugreifen. Geschenk bekommen sie ihren persönlichen Domschatz zwar nicht, aber preiswert ist er allemal. **Gerd Blase**

■ Martin Blume und Bernd Radtke: „Der Dom zu Mainz. Bilder einer Kathedrale“, herausgegeben von der Stiftung Hoher Dom zu Mainz, Verlag Universitätsdruckerei H. Schmidt, 164 S., 39,80 Euro



Auch Dinge, die zuerst einmal wenig sensationell erscheinen, erhalten im Bild gebannt eine besondere Bedeutung: Hier ist es das Buch der Bücher in der Sakristei.